

Am 24. Juli fuhr ich nach Oberröblingen am See und wanderte nach Erdeborn. Auf dem alten Kirchhofe standen einige kräftige Exemplare von *Marrubium creticum* und an dem kleinen Kirchabhang außerhalb der Mauer einige desgleichen von *M. peregrinum*. Der Lehrer, Herr Schultze, kannte diese Pflanzen ganz genau und sagte mir, im vorigen Jahre hätte auch er auf dem Kirchhofe kein einziges Exemplar von *Marrubium* gefunden, während in diesem Jahr zu seiner Verwunderung wieder ein halbes Dutzend Exemplare in der Nähe der Kirche aufgetaucht wären. Er meinte, die Pflanze sei überhaupt unbeständig: die alten Stöcke gingen öfters aus, aber durch Samenverschleppung siedele sich die Pflanze immer wieder an. Er habe sie sogar einmal an einem Abhang am westlichen Ende des Salzsees beobachtet. Bei Wormsleben wäre sie in den letzten Jahren noch am östlichen Ende des Dorfes zu finden gewesen und zwar am Wege.

Ich begab mich nun nach Wormsleben. An der bezeichneten Stelle fand ich die Pflanze nicht. Auch hier waren Erdarbeiten vorgenommen und links vom Wege ein großes Stück Erdreich abgegraben. Dagegen fand ich beide Arten in sehr kräftigen Exemplaren in einem Wasserrifs, welcher links vom Bergabhang herabkommt, gerade da, wo der Fahrweg mit großen, schattigen Bäumen besetzt ist.

Das *Marrubium* ist also sowohl bei Erdeborn als bei Wormsleben noch vorhanden, wenn auch bei Erdeborn die Weganlage einen großen Teil der Exemplare verschüttet hat. Bei Wormsleben mag es außer dem hier erwähnten noch andere Standorte geben.

In dem erwähnten Wasserrifs stehen Hunderte von Exemplaren der in dieser ganzen Gegend so häufigen *Salvia silvestris* L. Darunter fand ich einige mit bläulich weissen oder blafsblauen und eines mit rosenroten Blüten. In der Umgebung des süßen Sees ist auf den Wiesen *Triglochin maritimum* sehr häufig und *Glaux* kann man gemein nennen.

Ich wanderte weiter nach Eisleben und sah längs des ganzen Fahrwegs bis Unterrifsdorf den Rand mit schönen Exemplaren von *Euphorbia Gerardiana* Jacq. besetzt.

Halle a. d. S., den 25. Juli 1885.

Beiträge zur Flora der Rost- und Brandpilze (Uredineen und Ustilagineen) Thüringens.

Von G. Oertel.

(Fortsetzung von Nr. 4. 5 p. 73.)

Anhang.

Isolierte Uredo- und Aecidienformen.

A. Uredo.

120. *U. agrimoniae eupatoriae* DC.

Synon.: *Uredo potentillarum* s) *agrimoniae eupatoriae* DC.

Coleosporium ochraceum Rou.

Auf den Blättern von *Agrimonia eupatoria* L. bei Sondershausen.

Sporenlager von rundlicher oder unregelmässiger Gestalt, oft zusammenfließend, orangegelb.

Sommer. Selten!

121. Uredo polypodii Pers.

Synon.: Uredo linearis β) polypodii Pers.

Auf Phegopteris dryopteris Fée bei Garnbach bei Wiehe und im Schwarzhale unweit Blankenburg.

Sporenlager klein, rundlich, zerstreut oder unregelmässig gruppiert, oft zusammenfließend, orangegelb.

Sommer. Selten!

122. U. symphyti DC.

Synon.: Coleosporium symphyti Fekl.

Auf der unteren Blattfläche von Symphytum officinale L. bei Halle auf der Ziegelwiese, auf Wiesen bei Schkeuditz; im Riete bei Gehofen und Memleben; bei Naumburg.

Sporenlager klein, rundlich, in großer Menge gleichmässig über die ganze Unterseite des Blattes verteilt, orangegelb.

Juni—August. Selten!

B. Caeoma.

123. C. allii ursini DC.

Synon.: Uredo confluens γ) allii ursini DC.

Auf den Blättern von Allium ursinum L. an der Rothenburg bei Kelbra und auf Allium acutangulum auf Wiesen zwischen Gehofen und Bottendorf.

Sporenlager unregelmässig länglich, vereinzelt oder in kreisförmigen Gruppen zusammengestellt, orangegelb.

Selten! Sommer.

124. C. mercurialis perennis Pers.

Synon.: Uredo confluens β) mercurialis perennis Pers. Uredo confluens Schum.

Auf der Blattfläche, an den Blattstielen und zuweilen auch an den Stengeln von Mercurialis perennis L.

In den Wäldern bei Frankenhausen, bei Sondershausen, bei Schloßbeichlingen.

Sporenlager orangegelb, elliptisch oder unregelmässig, meist in größerer Zahl beisammenstehend und oft zusammenfließend.

Mai bis Juni. Nicht häufig.

125. C. ribis alpini Pers.

Synon.: Uredo confluens α) ribis alpini Pers. Uredo euonyini Mart.

Auf den Blättern von Ribes alpinum L. bei Sondershausen und an der Steinklippe bei Wendelstein beobachtet.

Sporenlager orangegelb, rundlich, flach, einzelnstehend oder in ordnungslosen bis kreisförmigen Gruppen vereinigt und im letzteren Falle dann oft zusammenfließend.

Juni—Juli. Selten!

C. Aecidium.

126. Ae. convallariae Schum.

Auf den Blättern von Convallaria verticillata L. im Schurtenthale bei Ilmenau, bei Klein-Schmalkalden und am Fuß des Inselsberges bei Ruhla; auf den Blättern von Paris quadrifolia L. bei Rofsbach bei Naumburg.

Aecidien in rundlich-länglichen Gruppen stehend, bleiche, gelblich-weiße Flecken hervorrufend.

Juli—August. Selten!

127. Ae. ari Dermaz.

Auf den Blättern von *Arum maculatum* L. im Walde bei Schkeuditz und im Rosenthale bei Leipzig.

Aecidien auf gelblichen Flecken zu meist kreisförmigen Gruppen vereinigt stehend.

Juni—Juli. Selten!

128. Ae. strobilinum Alb. & Schw.

Synon.: *Licea strobilina* Alb. & Schw.

Auf den Zapfenschuppen von *Pinus abies* L. bei Schnepfenthal im Thüringerwalde und wohl noch weiter verbreitet.

Aecidien stehen oft in grosser Anzahl auf der innern, oft aber auch auf der äusseren Schuppenfläche.

Juli—August. Selten!

129. Ae. elatinum Alb. & Schw.

Auf den Nadeln von *Pinus picea* L. durch ganz Thüringen: Schmon, Ziegelroda, Kyffhäusergebirge, Schwarzathal bei Schwarzburg, Paulinenzelle u. s. w.

Die Aecidien stehen in 2 Längsreihen auf der Unterseite der Nadeln. Der Parasit verursacht jene eigentümlichen abnormen Bildungen an der Tanne, die als „Hexenbesen“ bekannt sind.

Mai—Juni.

130. Ae. glaucis Dozy et. Molkenboer.

Auf der Unterseite der Blätter von *Glaux maritima* L. auf salzhaltigen Wiesen zwischen Ritteburg und Gehofen, am Solgraben und auf Wiesen bei Artern, am salzigen See bei Oberröblingen.

Aecidien stehen meist in regellosen Gruppen von verschiedener Grösse vereinigt auf der Unterseite der Blätter.

Mai—Juni.

(Fortsetzung folgt.)

Notizen über Carl Bogenhard. (Nach seinen Briefen an Schleiden).

Von Ernst Hallier.

Der Verfasser der Jenaischen Flora, der Candidat der Pharmacie Carl Bogenhard, hat sich durch deren Herausgabe ein so grosses Verdienst erworben, dass einige Notizen über sein Leben gewiss willkommen sein werden. Wer die schöne Jenaische Flora studieren will, der ist noch heutigen Tages, nach 35 Jahren, genötigt, bezüglich mancher Standorte auf Bogenhard zurückzugreifen und niemand wird die muster-gültige Einleitung über Orographie, Hydrographie, Geologie, Witterung und Klima durchlesen ohne den grössten Genuss und die reichste Belehrung.

Bogenhard lebte seit dem Sommer 1844 in Jena. Die Flora erschien im Herbst 1850, also nach sechsjährigen Studien. Über sein früheres Leben ist ebensowenig bekannt wie über seine letzten Lebensjahre und seinen Tod. Ich habe von Herrn Superintendent Bogenhard in Blankenhaus, von Herrn Gutsbesitzer Thierbach in Lobeda, von Herrn Dr. David Dietrich in Jena nicht erfahren können, wann und wo Carl Bogenhard gestorben ist und auch Schleiden schienen seine späteren Lebensschicksale unbekannt zu sein.

Im Schleidenschen Nachlass fand sich eine Anzahl von Briefen vor aus den Jahren 1848 bis 1850, vorwiegend auf die Herausgabe der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Örtel G.

Artikel/Article: [Beiträge zur Flora der Rost- und Biandpilze \(Uredineen und Ustilagineen\) Thüringens. 114-116](#)